

Rotmilane

Windturbinen sind eine tödliche Gefahr

Der Rotmilan wird häufig Opfer von Windturbinen. Die Vogelwarte Sem-pach schreibt in ihrem kürzlich erschienenen Jahresbericht, dass bisher unbekannt war, wie gross dieser Einfluss auf die gesamte Population ist. Dank einer Untersuchung, die die Vogelwarte im deutschen Bundesland Brandenburg machte, lässt sich die Frage nun aber beantworten. Die Forschenden berechneten erst die Wahrscheinlichkeit, dass ein bei einer Kollision ums Leben gekommener Rotmilan gefunden wird. Unter Berücksichtigung des Rotordurchmessers und der Anzahl Brutpaare schätzten sie anschliessend, dass Windturbinen für eine zusätzliche jährliche Mortalität von 3,1 Prozent des Bestands verantwortlich sind. Wie Berechnungen zeigen, kann sich bereits eine um 4 Prozent erhöhte Mortalität negativ für die Population auswirken. Dieser kleine Spielraum zeige, so die Vogelwarte, wie dringend es sei, Lösungen für das Problem zu finden.

Der Rotmilan brütet nur in Europa. In der Schweiz nimmt sein Bestand seit den Fünfzigerjahren zu. Im Weinland ist er häufig anzutreffen. (az)



Windräder bedeuten für grosse Vögel oft das Ende. Bild: Christian Gelpke

Buchberg: Konzert in der reformierten Kirche

Westliche Musik aus Japan

Am Sonntag gibt die in Buchberg lebende Sopranistin Yumi Golay ein Konzert, das ihrer Heimat Japan gewidmet ist. Anlass dazu geben die seit 150 Jahren bestehenden Diplomatiebeziehungen mit der Schweiz.

VINCENT FLUCK

Das Konzert vom kommenden Sonntag sei etwas ganz Besonderes, sagt die japanische Sopranistin Yumi Golay. «Ich habe ein halbes Jahr gebraucht, um das Programm zusammenzustellen.» Das Aussergewöhnliche: Die aufgeführten Werke stammen allesamt von Komponisten aus ihrer Heimat, die in den letzten 150 Jahren lebten.

Die Melodien klingen für hiesige Ohren vertraut. Denn: «Die Basis dieser Stücke bildet die westliche Harmonielehre», sagt Yumi Golay. Auf der langen Liste von Komponisten sind hierzulande kaum bekannte Namen wie Tadashi Yanada, Minoru Kainuma oder Teiichi Okoano. Zu hören sind verschiedenste Stilrichtungen, etwa Jazzmelodien, Filmmusik und Lieder, die Yumi Golay in ihrer Schulzeit gelernt hat. «Zum Teil hat es auch Stücke mit grosser Tiefe darunter», sagt sie.

Das Konzert, das den Titel «Töne der Heimat» trägt, führt Yumi Golay mit ihren Landsleuten Kazuo Takeshita (Tenor Opernhaus Zürich) und Masako Ohashi (freischaffende Pianistin) auf. Die drei hatten mit ihrem Programm bereits Auftritte im Theater Basel und in der Tonhalle in Zürich. Organisiert wird die etwa eineinhalbstündige Aufführung im Zusammenhang mit den seit 150 Jahren bestehenden Diploma-



Yumi Golay ist international aktive Konzertsängerin.

Bild: zvg

tiebeziehungen zwischen der Schweiz und Japan (siehe Kasten).

Yumi Golay hat sich in Tokio zur klassischen Sängerin und Musikpädagogin ausbilden lassen. Es folgten Weiterbildungen in Genf, Stuttgart, Salzburg und Zürich. Vor fünf Jahren ist sie mit ihrem Mann nach Buchberg gezo-

gen – vor allem wegen der wunderschönen Aussicht aufs Flaachtal. Regelmässig organisiert sie in der Kirche Buchberg-Rüdlingen Konzerte.

Sonntag, 31. August, 16.10 Uhr, reformierte Kirche Buchberg-Rüdlingen, Eintritt frei, Kollekte

NACHGEFRAGT

«Japans Kultur hat mir zeitlebens viel bedeutet»

Herr Keller*, welche Bedeutung hat Japan für die Schweiz?



Mit 126 Millionen Einwohnern ist Japan ein grosser Abnehmer schweizerischer Produkte. Vor 150 Jahren hat es mit Uhren begonnen, dann folgten die Sulzer-Schiffsmotoren aus Winterthur, das Finanz- und Versicherungsgeschäft und die Pharma-Forschung. Andererseits geniessen die japanischen Touristen in der Schweiz ein hohes Ansehen.

Was sind die Gemeinsamkeiten zwischen Schweizern und Japanern?

Beide Nationen tendieren dazu, Perfektionisten zu sein. Beide haben keine Rohstoffe und müssen deshalb sogenannte «high value added»-Waren wie Präzisionsinstrumente und Uhren exportieren. Im Unterschied zu den Amerikanern haben wir Schweizer kein Problem mit den Höflichkeitsformen der Japaner – sie sind jenen, die wir in Europa kennen, ähnlich.

Was sind die Aktivitäten der Schweizerisch-Japanischen Gesellschaft?

Neben der Schweizerisch-Japanischen Gesellschaft (SJG), gegründet 1957, besteht seit 1985 die SJCC (Swiss-Japanese Chamber of Commerce). Seit dieser Gründung befasst sich die SJG mit dem kulturellen Austausch: Wir zeigen ausgewählte japanische Filme, organisieren Sprachkurse für Japanreisende, Kochkurse und sorgen für zeitgerechte Bekanntmachung von Anlässen in der Schweiz, die sich mit Japan befassen – auf www.schweiz-japan.ch.

Warum machen Sie in der SJG mit?

Mit Jakob Bötschi aus Unterstammheim habe ich 1972 für eine Schweizer Grossbank die erste japanische Vertretung in Tokio eröffnet und bis 1976 geleitet. Es folgten Arbeitsaufenthalte in Teheran, London und Toronto. Seit meiner Pensionierung, 1999, engagiere ich mich für die SJG. Ich kann damit Japan etwas zurückgeben, dessen Kultur meiner Familie und mir zeitlebens viel bedeutet und gegeben hat. (Interview: vf)

* Hans Walter Keller ist Vorstandsmitglied der Schweizerisch-Japanischen Gesellschaft. Er wohnt in Zürich und ist regelmässig in seinem Haus in Unterstammheim.

Volken

Gegen Kürzung des Übergangsausgleichs

Der Gemeinderat hat beschlossen, gegen den Entscheid der Direktion der Justiz und des Innern vom 11. Juli dieses Jahres Beschwerde beim Verwaltungsgericht des Kantons Zürich zu erheben. Thema ist die Kürzung des Übergangsausgleichs für das Jahr 2012. Wie der Gemeinderat mitteilt, fällt er diesen Entscheid unter dem Vorbehalt, dass die Gemeinden Oberstammheim, Unterstammheim und Waltalingen sich ebenfalls am Beschwerdeverfahren beteiligen. (az)

Seit 150 Jahren diplomatische Beziehungen mit der Schweiz

Vor 150 Jahren wurde in Tokio der erste Handels- und Freundschaftsvertrag zwischen der Schweiz und Japan unterzeichnet. Die daraus erfolgte Aufnahme diplomatischer Beziehungen wird dieses Jahr mit verschiedenen Anlässen gefeiert. Im Zusammenhang mit dem Jubiläum schreibt die Schweizerisch-Japanische Gesellschaft, dass die Schweiz damals am Anfang einer industriellen Revolution stand. Vor allem die Schweizer Uhrenindustrie suchte nach neuen Absatzmärkten. Demgegenüber befand sich Japan in Aufruhr.

Das sich einer Öffnung widersetzen Land wurde seit der Ankunft der Flotte von Kommodore Perry im Jahr 1853 «überzeugt», mit den USA 1858 einen Freundschafts- und Handelsvertrag abzuschliessen. Dem folgten ähnliche Abkommen mit den Niederlanden, Russland, England und Frankreich. Daraufhin forderten Schweizer Industrielle 1859 die Regierung auf, die Mission Rudolf Landau nach Japan zu entsenden, die jedoch unverrichteter Dinge zurückkehrte. Die Schweiz liess nicht locker: Der Bundesrat beauftrag-

te Aime Humbert-Droz, Alt-Ständerat und Generaldirektor der Société Horlogère, mit Japan einen Staatsvertrag auszuhandeln. Die Schweizer Delegation erreichte Nagasaki am 9. und Yokohama am 27. April 1863. Die Verhandlungen wurden von den in Japan genehmen Niederländern vermittelt. Sie gestalteten sich aber langwierig. Erst neun Monate später, am 6. Februar 1864, wurde der Staatsvertrag zwischen Japan und der Schweiz in der niederländischen Botschaft in Tokio unterzeichnet. (az)

Wir kaufen Ihren Bettinhalt!

riposa OF SWISS SLEEP

bico OF SWITZERLAND

Gratis Lieferung und Montage.*
Gratis Entsorgung.

* Nur für Neuaufträge.
Aktion gültig bis zum 31. Oktober 2014.

ALT GEGEN NEU

15%

TAUSCHPRÄMIE*

Mein Rat:
Wechseln Sie
regelmässig
Ihre Matratze.

Möbel Frauenfelder
FÜR EIN SCHÖNES ZUHAUSE.

Flaach | Hauptstrasse 19 | Tel. 052 305 30 60

Bachenbülach | Autobahn-Ausfahrt Bülach-Süd | Tel. 044 860 58 58

www.frauenfelder.ch